

Betriebspanel Report Hessen

Betriebliche Ausbildung in Hessen 2005

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel - Hessen 2005

Dipl.-Volksw. Christian Baden
Prof. Dr. Alfons Schmid

April 2006



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Hessen



Europäischer Sozialfonds

Betriebliche Ausbildung in Hessen 2005

Einleitung

Seit 1993 führt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH eine repräsentative Betriebsbefragung in Deutschland durch. Durch die Beteiligung der Bundesländer konnte die Zahl der befragten Betriebe soweit aufgestockt werden, dass auch gesonderte Auswertungen auf Länderebene möglich sind. Seit der Befragung 2001 ist durch die Unterstützung der Hessischen Landesregierung sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit eine gesonderte Auswertung auch für Hessen möglich.

Ziel dieses erweiterten Panels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die wirtschaftliche Situation, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das betriebliche Beschäftigungsverhalten in Hessen zu gewinnen. Die daraus ableitbaren Erkenntnisse bieten regionalen wie auch lokalen Akteuren eine

fundierte Basis für problemadäquates Handeln.

Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) ist mit der Auswertung dieses Panels für Hessen betraut. In Zusammenarbeit mit den oben genannten Institutionen berichtet es in Form von Kurzreporten über zentrale Ergebnisse der Befragung. Diese werden in regelmäßigen Abständen herausgegeben.

Der vorliegende Report ist der erste aus der Befragungswelle 2005 und untersucht das Ausbildungsverhalten der hessischen Betriebe. Die folgenden Ausführungen basieren auf der mündlichen Befragung von 999 Betrieben in Hessen. Die Ergebnisse wurden auf alle hessischen Betriebe hochgerechnet und sind damit repräsentativ. Es sind die aktuellsten Ergebnisse, die im Rahmen einer Betriebsbefragung zum hessischen Ausbildungsverhalten verfügbar sind.

Der Ausbildungsmarkt in Hessen und Westdeutschland – Problemhintergrund

Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt hat sich im Bundesgebiet in den letzten Jahren laut offiziellen Statistiken verschlechtert. Das Ausbildungsplatzangebot in Deutschland lag im Jahr 2001 zum letzten Mal über der Ausbildungsplatznachfrage (vgl. Tischler 2004). Seitdem hat sich die Angebot-Nachfragerelation bis 2004 kontinuierlich verschlechtert. Zwar ist es im Jahr 2004 gelungen, das Ausbildungsplatzangebot gegenüber 2003 zu erhöhen. Gleichzeitig stieg jedoch die Ausbildungsplatznachfrage noch stärker an; damit ist auch im Jahr 2004 die Angebots-Nachfrage-Relation gegenüber 2003 von 96,6 auf 95,0 gesunken (vgl. Berufsausbildungsbericht 2005, S.40).¹

Auch in Hessen zeigten sich entsprechende Entwicklungen. Allerdings stieg die Angebots-Nachfrage-Relation 2004 gegenüber 2003 im Gegensatz zum Bundestrend um 1,3 Punkte an. Dennoch liegt der hessische Wert mit 94,3 unter dem Bundesdurchschnittswert (vgl. Ebenda).

Diese Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsstellenmarkt werden maßgeblich durch strukturelle, konjunkturelle und demographische Entwicklungen beeinflusst. Für die Ausbildungsbeteiligung und dem angebotenen Ausbildungsumfang sind jedoch auch betriebliche Faktoren (mit-) verantwortlich. Über solche betriebliche Einfluss-

faktoren gibt das IAB-Betriebspanel Auskunft.

Die vorliegenden Daten aus dem IAB-Panel Hessen sind hierbei allerdings nicht immer mit den genannten offiziellen Statistiken vergleichbar. Dies liegt zum einen daran, dass die Daten der Bundesagentur nur die offiziell gemeldeten Ausbildungsplatzangebote erfassen können, während im Rahmen des IAB-Betriebspanels alle angebotenen Ausbildungsplätze berücksichtigt werden. Zum zweiten werden „Ausbildungsbetriebe“ im IAB-Betriebspanel weiter definiert als in anderen Statistiken üblich, ein direkter Vergleich ist somit nicht möglich.²

¹ Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) errechnet sich durch $(\text{Ausbildungsplatzangebot} / \text{Ausbildungsplatznachfrage}) * 100$. Bei einem Wert von 95 kommen auf 100 Ausbildungsplatznachfrager statistisch nur 95 Ausbildungsplatzangebote.

² „Ausbildungsbetriebe“ werden im IAB-Betriebspanel definiert als alle Betriebe, die entweder Auszubildende (auch Beamtenanwärter, etc.) in ihrem Personalbestand führen oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen haben oder das noch planen.

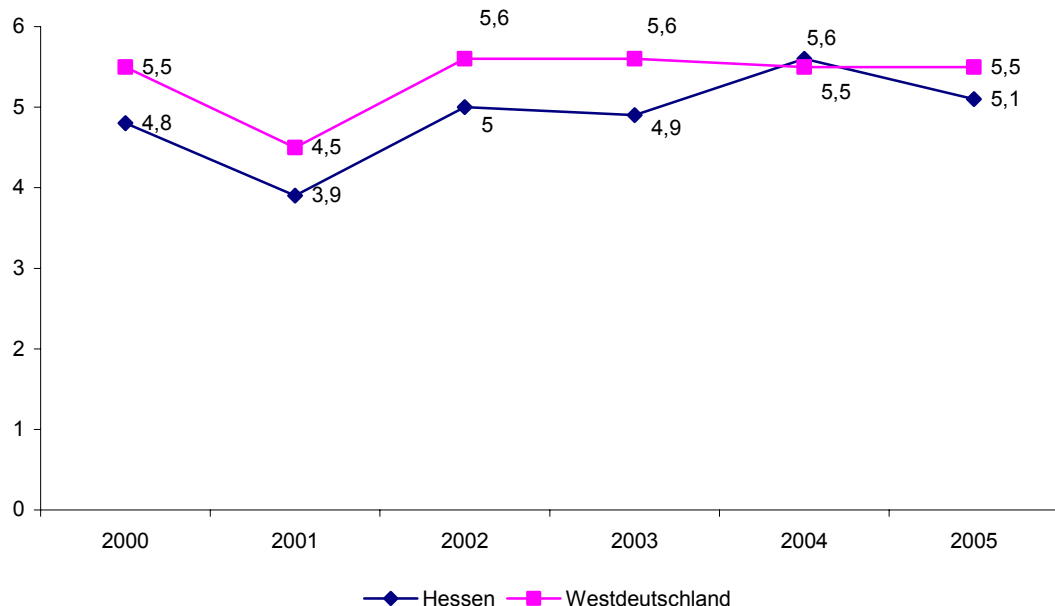
Rückgang der Zahl der Auszubildenden in Hessen

Nach Angaben der Betriebe ging die Zahl der Auszubildenden in Hessen zwischen dem 30.06.2004 und dem 30.06.2005 um etwa 4.000 auf nunmehr 107.000 zurück. Dies entspricht einem Rückgang von etwas über 3,5%. Der Rückgang der Auszubildendenzahlen liegt damit deutlich über dem Rückgang der Gesamtbeschäftigtenzahl (etwa -1,1%) im gleichen Zeitraum.

Die Ausbildungsquote (Anteil der Auszubildenden an den sozialversiche-

rungspflichtig Beschäftigten) ist im Vergleich zur Jahresmitte 2004 um 0,6 Prozentpunkte auf 5,1% gesunken. Sie liegt damit wieder unter der Quote für Westdeutschland (5,5%), nachdem sie Mitte 2004 erstmals seit 2001 über dem westdeutschen Durchschnittswert lag. An dieser Stelle ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die Daten des IAB-Betriebspanels jeweils nur Auskunft über die Situation zur Jahresmitte geben und keine abschließende Aussage über die Ausbildungszahlen für das gesamte Ausbildungsjahr möglich ist.

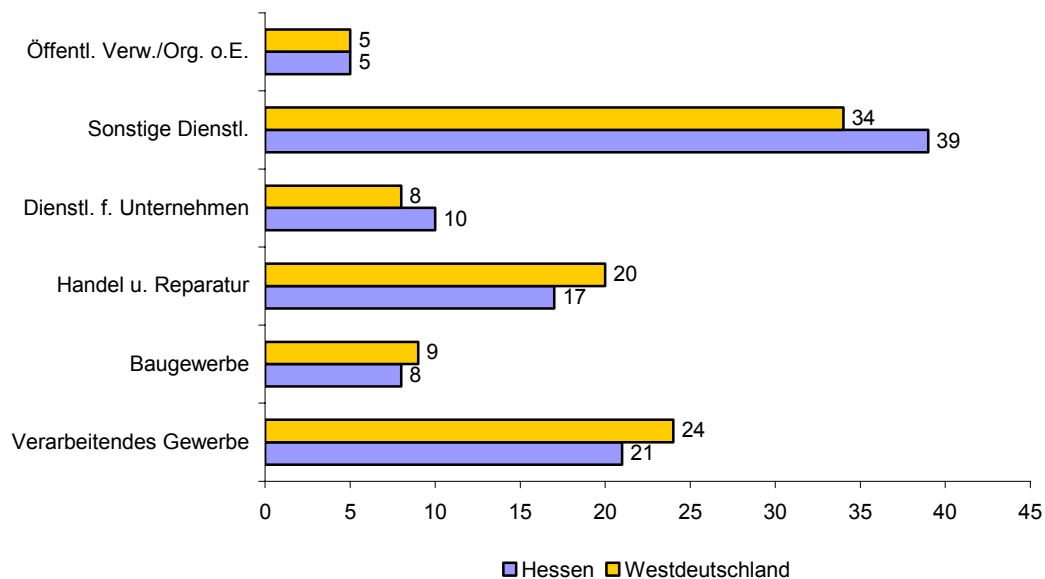
Abb. 1: Ausbildungsquote im zeitlichen Vergleich, Angaben in Prozent der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



Bei sektoraler Differenzierung zeigt sich, dass mit Abstand die meisten Auszubildenden im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen beschäftigt sind (39%). Der Anteil liegt auch deutlich über dem für Westdeutschland. Hes-

sen hat im Vergleich zu den alten Bundesländern etwas geringere Anteile an Auszubildenden im Produzierenden Gewerbe, dafür höhere in weiten Teilen der Dienstleistungssektoren.

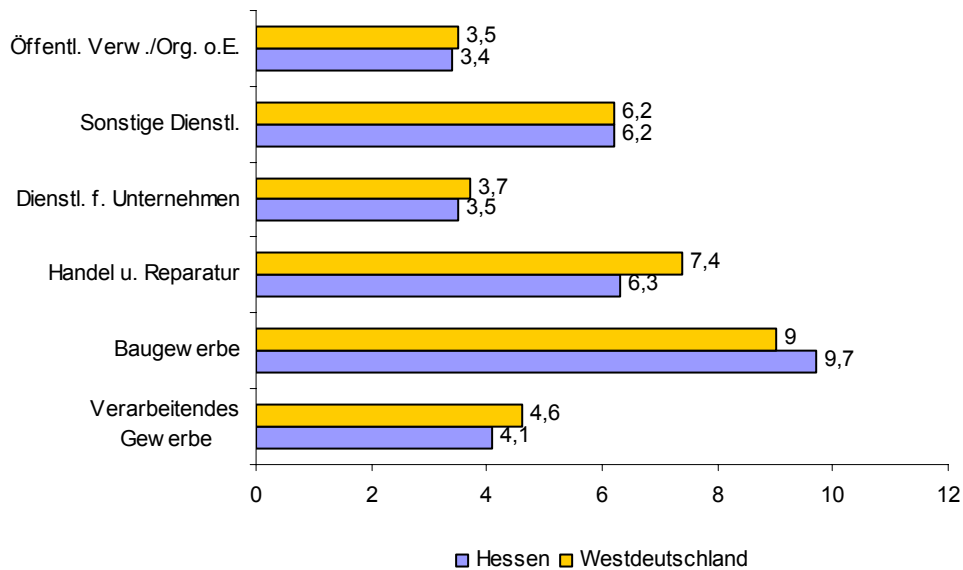
Abb. 2: Anteile an allen Auszubildenden 2005 nach Wirtschaftszweigen, Vergleich Hessen - Westdeutschland, Angaben in Prozent



Dieses Bild relativiert sich, wenn die Zahl der Auszubildenden in Relation zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gesetzt werden. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten bildet das hessische Baugewerbe am meisten aus. Dies ist auch der einzige Sek-

tor, bei der die Ausbildungsquote über dem westdeutschen Durchschnitt liegt. Die geringsten Ausbildungsquoten haben die Dienstleistungen für Unternehmen sowie die Öffentliche Verwaltung und die Organisationen ohne Erwerbscharakter.

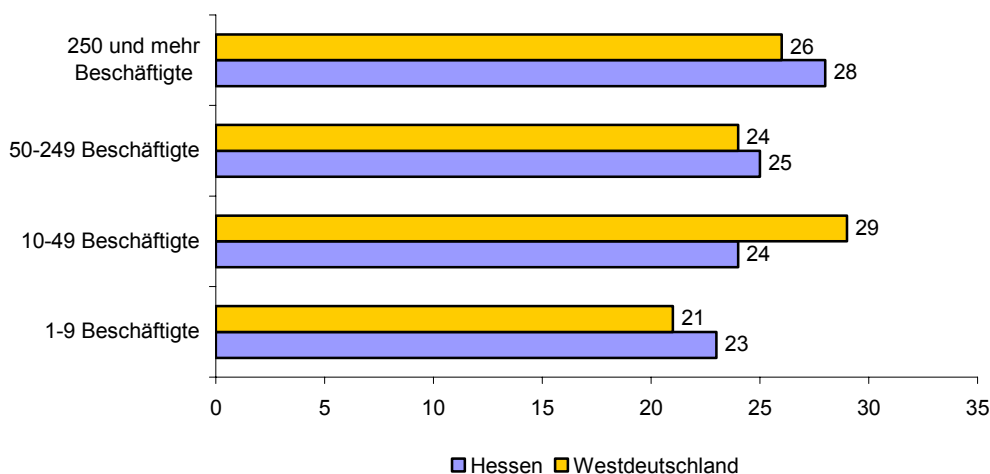
Abb. 3: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2005 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Die Zahl der Auszubildenden verteilt sich auch über die Betriebsgrößenklassen unterschiedlich: Die meisten Auszubildenden wurden erwartungsgemäß von Großbetrieben mit 250 und mehr Beschäftigten eingestellt, die wenigsten von Kleinstbetrieben mit unter

10 Beschäftigten. Unterschiede zu Westdeutschland ergeben sich vor allem bei Kleinbetrieben mit 10-49 Beschäftigten: In dieser Betriebsgrößenklasse sind in Westdeutschland 29% aller Auszubildenden beschäftigt, in Hessen sind es nur 24%.

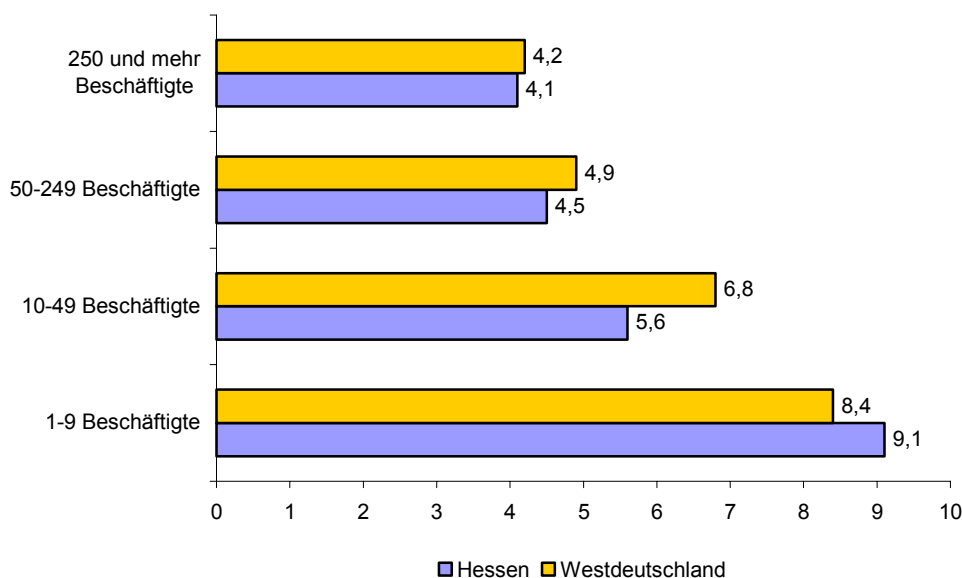
Abb. 4: Anteile an allen Auszubildenden in Hessen und Westdeutschland 2005 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent



In Großbetrieben mit mehr als 250 Beschäftigten arbeiten allerdings etwa 33% aller Beschäftigten in Hessen, in Kleinstbetrieben sind es nur 18%. Aussagefähiger als die absoluten Zahlen sind somit hier wieder die Ausbildungsquoten. So bilden im Verhältnis zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt kleinere Betriebe tendenziell mehr Personen aus. Dementsprechend lag die Ausbildungsquote in den Kleinstbetrieben mit 9,1% deutlich über dem Durchschnitt

der Großbetriebe. Hier stellten die Auszubildenden lediglich einen Anteil von 4,1% an den gesamten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Erstaunlich ist, dass die Ausbildungsquote bei hessischen Kleinstbetrieben (1-9 Beschäftigte) doch deutlich über dem Durchschnitt für Westdeutschland liegt. In allen anderen Betriebsgrößenklassen sind die Ausbildungsquoten in Hessen dagegen niedriger als in den alten Bundesländern.

Abb. 5: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2005 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent



Zahl der neuen Ausbildungsverträge ist gesunken

Im Rückblick auf das Ausbildungsjahr 2004/2005 wurden nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels von den hessischen Betrieben in diesem Zeitraum ca. 47.100 Ausbildungsplätze bereitgestellt. Davon wurden laut der Betriebsbefragung etwa 25.500 der Agentur für Arbeit als offene Ausbil-

dungsplätze gemeldet. Dies entspricht einer Meldequote von 54%. Tatsächlich neu besetzt wurden laut IAB-Betriebspanel 42.750 Ausbildungsplätze. Das bedeutet im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2003/2004 einen Rückgang der angebotenen Ausbildungsplätze um 6.200 und der abge-

schlossenen Verträge um rund 4.200 Verträge.

Für die Entwicklung in der Zukunft kann an dieser Stelle keine Aussage getroffen werden, außer dass etwa ein Drittel der hessischen Betriebe bereits neue Ausbildungsverträge für das Ausbildungsjahr 2005/2006 abgeschlossen hat (2004: 20%). Außerdem

planen 7% aller Betriebe (weitere) Ausbildungsverträge einzugehen (2004: 7%). Um wie viele Ausbildungsverträge es sich dabei handelt, lässt sich anhand des IAB-Betriebspanels leider nicht ermitteln. Die Anteile der Betriebe liegen jedoch deutlich über den Zahlen der letzten Befragung und deuten auf eine etwas positivere Entwicklung hin.

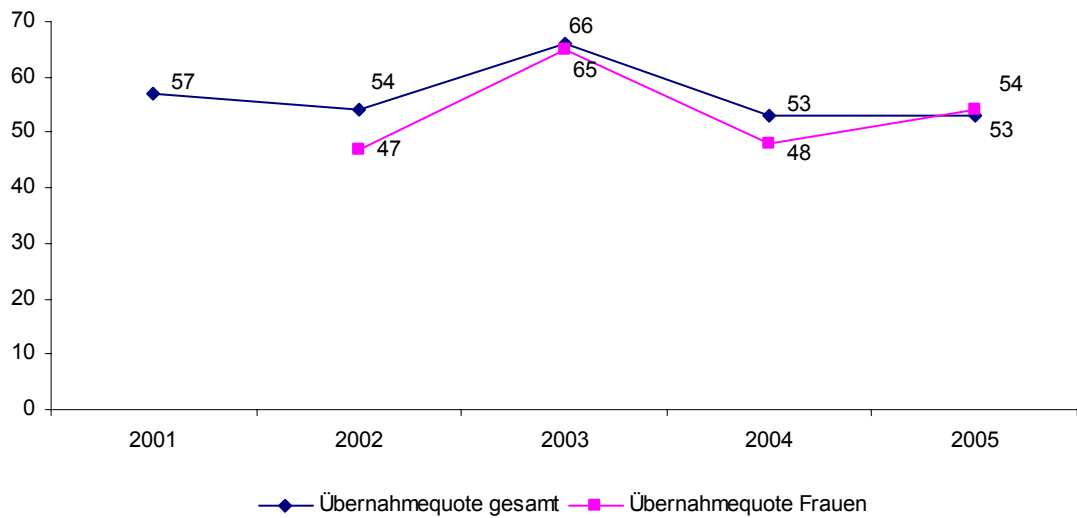
Übernahmen nach Ausbildung blieben konstant – Übernahmequote bei weiblichen Ausgebildeten ist angestiegen

Arbeitsmarktpolitisch ist es von besonderem Interesse, ob die Auszubildenden nach ihrem erfolgreichen Abschluss vom ausbildenden Betrieb übernommen werden und somit die zweite Schwelle in den Beruf meistern. Insgesamt haben im ersten Halbjahr 2005 in Hessen etwa 37.300 Personen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen; etwa 19.900 Auszubildende wurden nach ihrem Abschluss weiterbeschäftigt. Damit erreichte die Übernahmequote 2005 mit 53% den gleichen Wert wie in der letztjährigen Be-

fragung. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass dieser Wert die niedrigste Übernahmequote seit 2001 darstellt.

Dabei gestaltet sich die Entwicklung für die weiblichen Absolventen etwas besser. Hier wurde eine Übernahmequote von 54% erreicht, dies entspricht im Vergleich zum letzten Jahr einem Anstieg um immerhin 6 Prozentpunkte. Erstmals seit 2001 lag damit die Übernahmequote der weiblichen Ausgebildeten über der Gesamtübernahmequote.

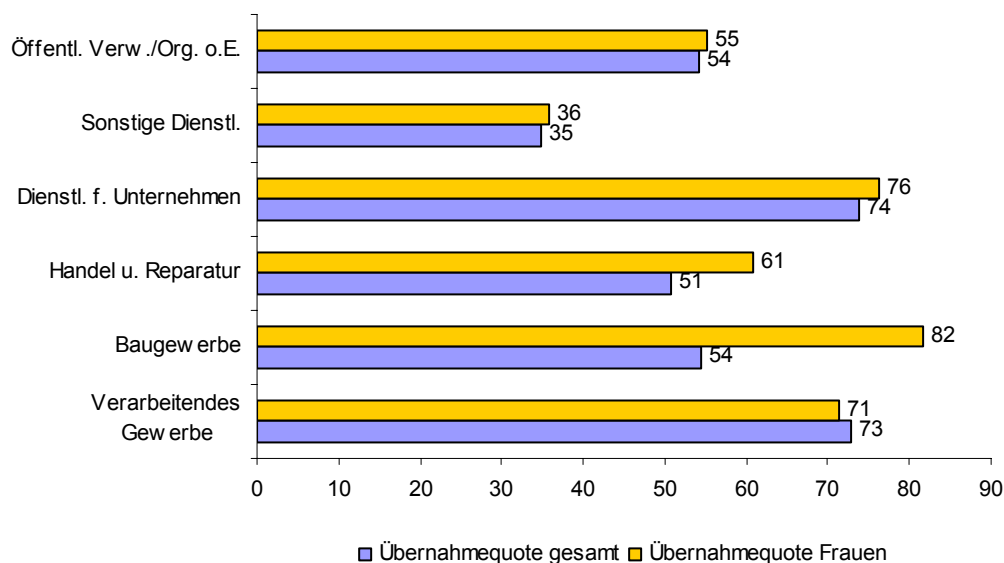
Abb. 6: Übernahmequoten in Hessen 2001 bis 2005, Angaben in Prozent der übernommenen Absolventen an allen erfolgreichen Abschlüssen



Die Chancen, nach einem erfolgreichen Abschluss auch übernommen zu werden, sind in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich. Die höchsten Übernahmequoten 2005 hatten das Verarbeitende Gewerbe sowie die Dienstleistungen für Unternehmen, die

geringste findet sich im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen. Auffällig sind die sehr hohen Übernahmequoten von weiblichen Auszubildenden im Baugewerbe und auch im Bereich Handel und Reparatur

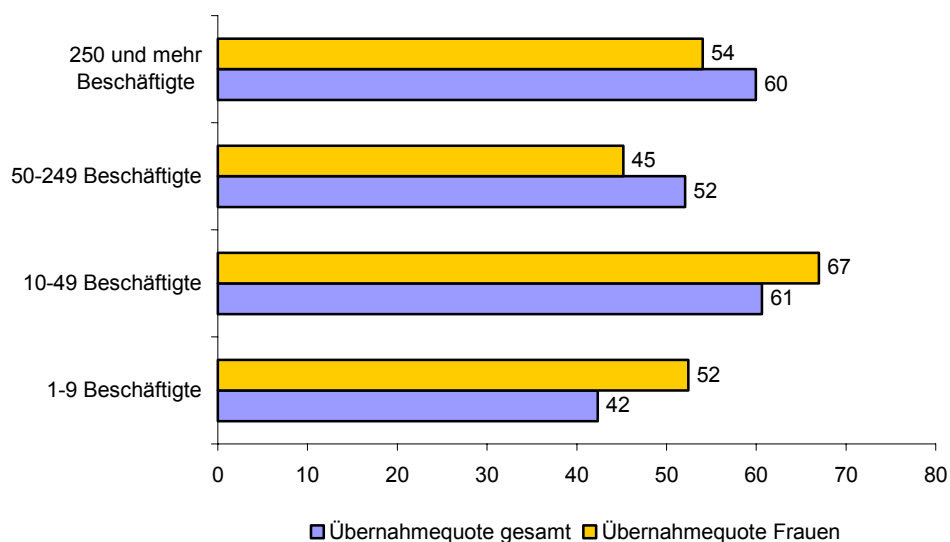
Abb. 7: Übernahmequoten in Hessen 2005 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Auch zwischen den Betriebsgrößenklassen bestehen hinsichtlich der Übernahmequote Unterschiede, die jedoch weniger stark ausgeprägt sind als bei den Wirtschaftszweigen. Die höchste Quote findet sich bei den hessischen Kleinbetrieben mit 10-49 Beschäftigten gefolgt von den Großbetrieben mit mehr als 250 Beschäftigten. Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)

haben zwar die höchste Ausbildungsquote, dafür jedoch die niedrigste Übernahmequote aller Betriebsgrößenklassen. Auffällig ist, dass bei kleineren Betrieben der Anteil der übernommenen weiblichen Ausgebildeten über dem Durchschnitt für die jeweilige Betriebsgrößenklasse liegt, bei mittleren und Großbetrieben dagegen unter dem Durchschnitt.

Abb. 8: Übernahmequoten in Hessen 2005 nach Betriebsgrößenklassen; Angaben in Prozent



Hauptgrund für die Nicht-Übernahme von Absolventen ist die Ausbildung über Bedarf

Festzuhalten bleibt, dass insgesamt nur etwas mehr als die Hälfte der erfolgreichen Absolventen nach der Ausbildung übernommen wurden. Gleichzeitig gab etwa ein Drittel der Betriebe, die nicht alle Ausgebildeten weiter beschäftigten an, dass sie gerne mehr Absolventen übernommen hätten. Um die Ursachen für die geringen Übernahmequoten näher zu beleuchten, wurden die Betriebe, die nicht alle er-

folgreichen Absolventen übernommen haben, im Rahmen des IAB-Betriebspanels nach den Gründen gefragt.

- Am häufigsten wurde als Grund, weshalb alle oder ein Teil der Absolventen nicht übernommen wurden, angeführt, dass die Ausbildung von vornherein über Bedarf erfolgte (41%).
- 22% der hessischen Betriebe nann-

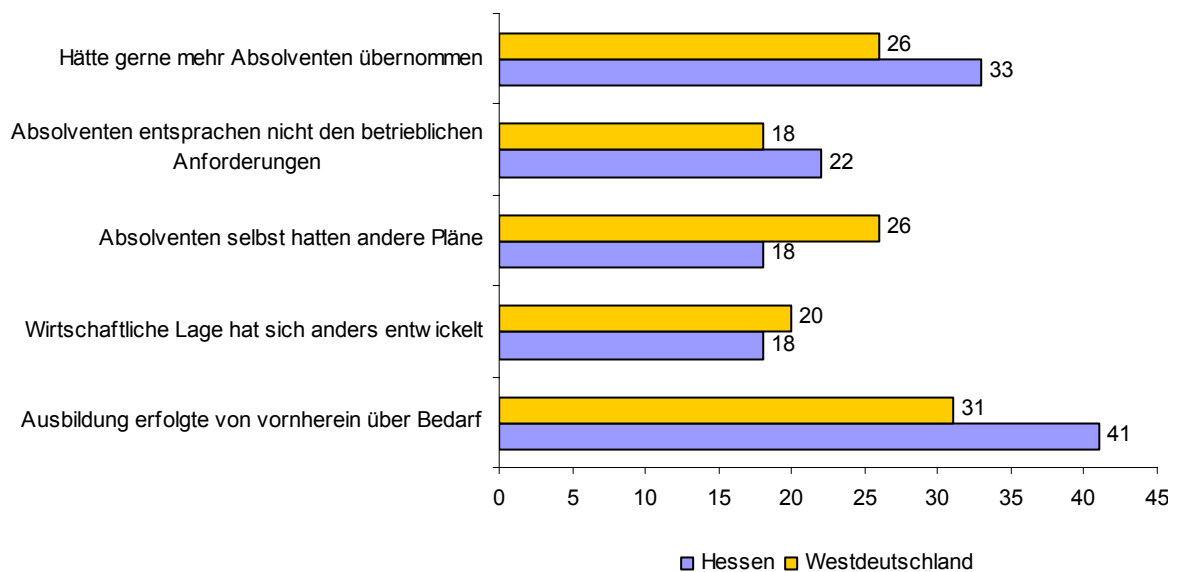
ten als Ursache, dass die Absolventen nicht den betrieblichen Anforderungen entsprachen.

- Jeweils etwa 18% der hessischen Betriebe gaben an, sie hätten ihre Absolventen gerne übernommen, diese wären jedoch von sich aus gegangen bzw. die wirtschaftliche Lage hätte sich schlechter entwickelt als erwartet.

Die Ergebnisse für Hessen unterscheiden sich hierbei recht deutlich von denen für Westdeutschland. Zum einen

gaben nur 26% der westdeutschen Betriebe an, dass sie gerne mehr Absolventen übernommen hätten. Zum anderen sind die Gründe für die Nicht-Übernahme in Westdeutschland anders gelagert. Die Ausbildung über Bedarf ist im westdeutschen Durchschnitt deutlich geringer ausgeprägt als in Hessen. Aber auch die Unzufriedenheit mit den Absolventen ist in Westdeutschland insgesamt geringer als bei den hessischen Betrieben.

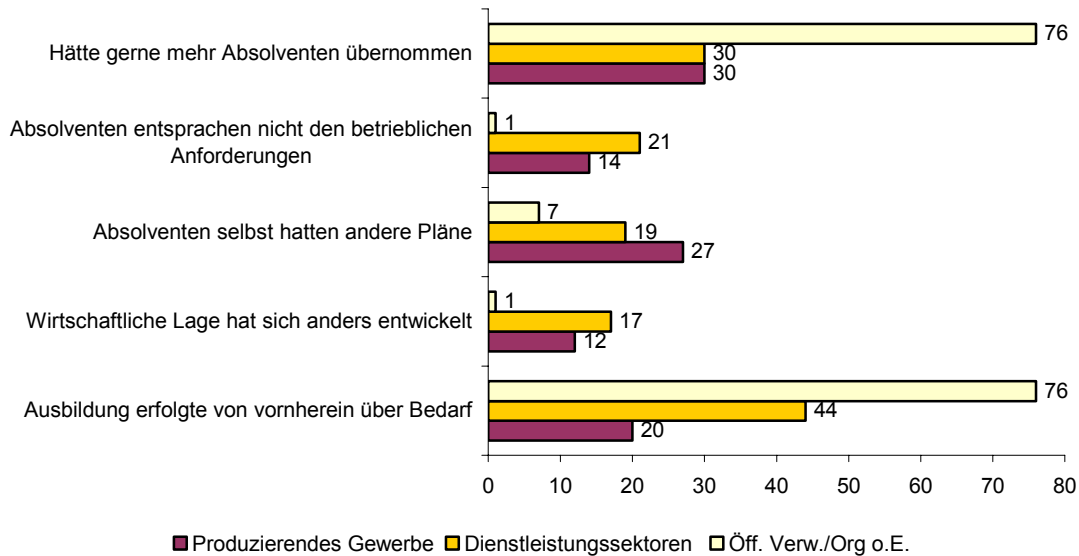
Abb. 9: Gründe weshalb nicht alle Absolventen übernommen wurden, Angaben in % der Betriebe, die nicht alle Absolventen übernommen haben, Mehrfachnennungen möglich



Differenziert nach Wirtschaftszweigen ergeben sich hier jedoch Unterschiede. So gaben bspw. deutlich mehr Betriebe der dienstleistungsorientierten Branchen und des öffentlichen Sektors

an, von vornherein über Bedarf ausgebildet zu haben. Die Betriebe des Produzierenden Gewerbes haben dafür häufiger Probleme, ihre Absolventen im Betrieb zu halten.

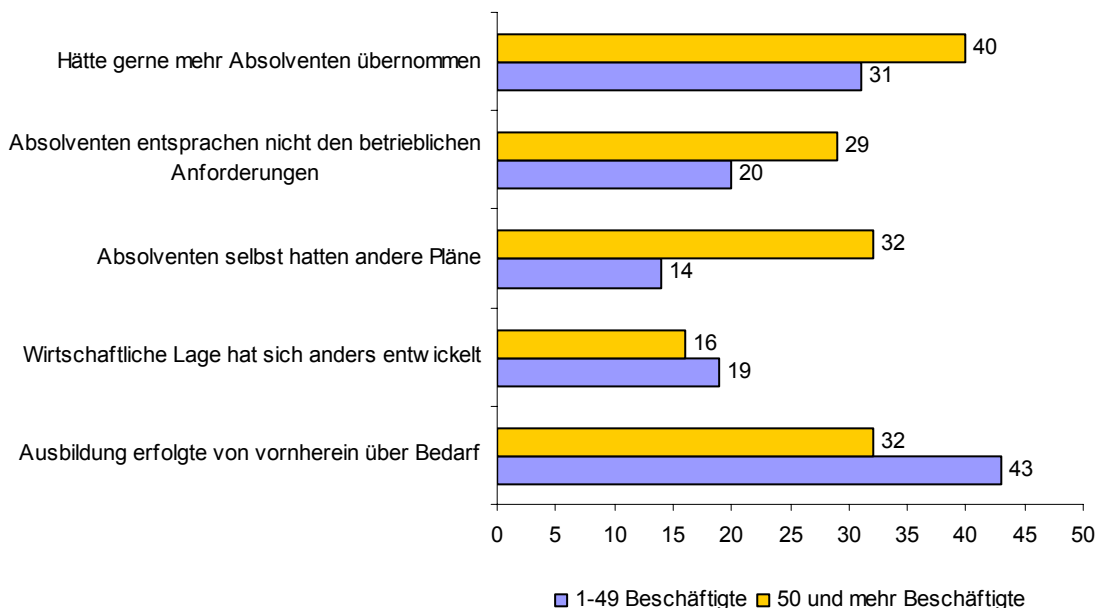
Abb. 10: Gründe weshalb nicht alle Absolventen übernommen wurden nach Wirtschaftszweigen, Angaben in % der Betriebe, die nicht alle Absolventen übernommen haben, Mehrfachnennungen möglich



Ähnlich starke Unterschiede ergeben sich bei einer Betrachtung nach Betriebsgrößenklassen: Kleinere Betriebe bilden häufiger über Bedarf aus als größere Betriebe. Großbetriebe haben

dagegen häufiger Probleme mit der Qualifikation der Absolventen. Auch hätten sie deutlich häufiger ihre Absolventen übernommen, diese haben sich jedoch dagegen entschieden.

Abb.11: Gründe weshalb nicht alle Absolventen übernommen wurden nach Betriebsgröße, Angaben in % der Betriebe, die nicht alle Absolventen übernommen haben, Mehrfachnennungen möglich



Ausbildungsbeteiligung leicht angestiegen

Um die Situation auf dem Ausbildungsmarkt in Hessen zu verbessern, müssen auf der Ausbildungsplatzangebotsseite zusätzliche Ausbildungspotenziale identifiziert und aktiviert werden. Potenziale können entweder durch eine Erhöhung der *Ausbildungsbeteiligung* oder des *Ausbildungsumfangs* genutzt werden. Im ersteren Fall geht es um die grundsätzliche Frage der erstmaligen (oder erneuten) Ausbildung und im zweiten Fall um die Ausbildungsintensität.

Quantitative Aussagen über den Umfang des zusätzlich möglichen Ausbildungsplatzangebots sind durch das IAB-Panel nur schwer zu erfassen.³ Im Rahmen des IAB-Panels lassen sich allerdings ungenutzte Ausbildungspotenziale identifizieren, wenn es um die (grundsätzliche) Ausbildungsbeteiligung geht.

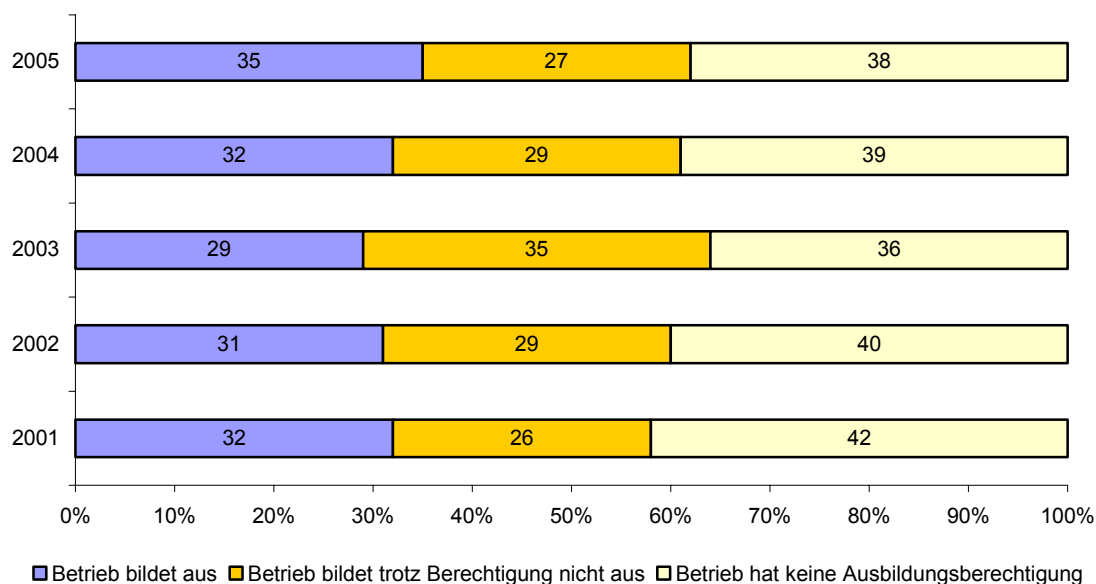
Um ausbilden zu können, müssen Betriebe bestimmte gesetzliche Anforderungen erfüllen wie z.B. das Vorhandensein einer geeigneten Ausbildungsstätte sowie fachlich geeigneter Ausbilder.

In Hessen verfügten zum Befragungszeitpunkt etwa 62% über eine Ausbildungsberechtigung. 58% der Betriebe dürfen selbst ausbilden, etwa 4% erfüllen die Voraussetzungen im Verbund mit anderen Betrieben oder Einrichtungen. Das entspricht den Daten des Vorjahres und in etwa den für Westdeutschland.

Von den dazu berechtigten Betrieben bildet jedoch eine Vielzahl nicht aus. Nur etwa 35% aller hessischen Betriebe bildeten 2004 auch tatsächlich aus. Etwa 27% aller Betriebe nutzten ihre Ausbildungsberechtigung hingegen nicht. Damit ist die Ausbildungsbeteiligung im Vergleich zum letzten Jahr leicht angestiegen. Dennoch schöpften über 40.000 Betriebe ihre Ausbildungsmöglichkeiten nicht aus. Es lässt sich wie in den Jahren zuvor ein erhebliches ungenutztes Ausbildungspotenzial feststellen, auch wenn es im zweiten Jahr in Folge zurückgegangen ist.

³ Hierzu wären (Bundesländer-)vergleichende Analysen erforderlich. Die Daten hierfür liegen allerdings noch nicht vor.

Abb. 12: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2001-2005, Angaben in Prozent aller Betriebe

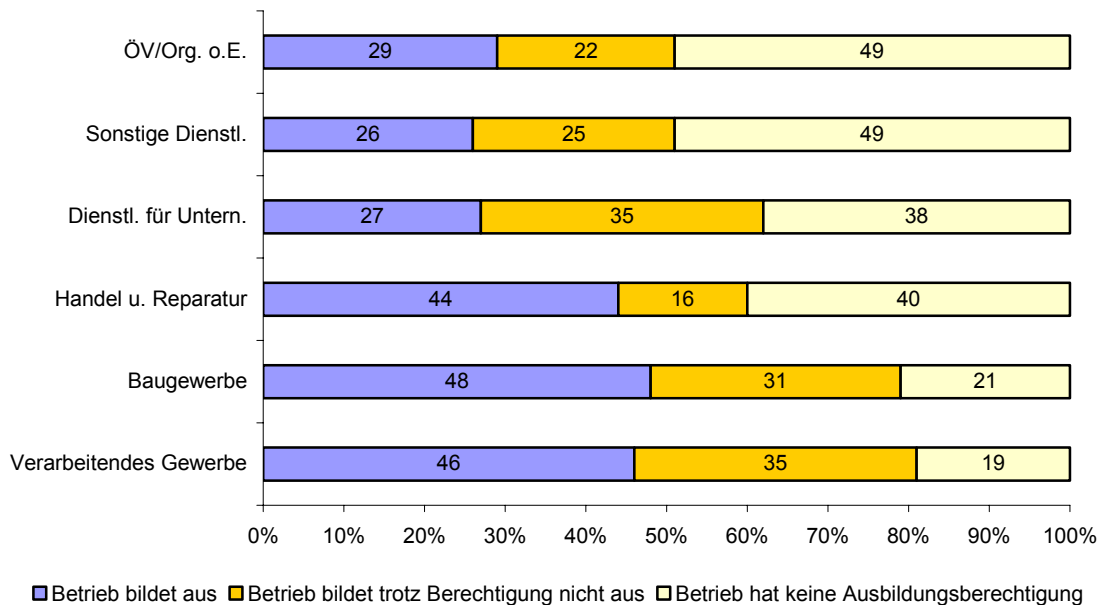


Bei einer sektoralen Betrachtung zeigt sich, dass die höchste Ausbildungsbereitschaft weiterhin im Baugewerbe besteht. Hier findet sich jedoch auch ein vergleichsweise hohes ungenutztes Ausbildungspotenzial: Etwa 31% der Betriebe dieses Sektors bilden nicht aus, obwohl sie eine Ausbildungsberechtigung besitzen. Es folgt das Verarbeitende Gewerbe mit einer Ausbildungsbeteiligung von 46%, zugleich besteht hier jedoch das größte nicht genutzte Ausbildungspotenzial (fast 35% der Betriebe bilden trotz Berechtigung nicht aus). Die hohe Ausbildungsbeteiligungsquoten im Bau- sowie im Verarbeitenden Gewerbe resultieren somit im Wesentlichen daraus, dass es hier nur sehr wenige Betriebe gibt, die über keine Ausbildungsbe-

rechtigung verfügen und nicht aus einer besonders guten Ausschöpfung des Potenzials.

Der Anteil der Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung ist bei den Sonstigen Dienstleistungen sowie im öffentlichen Bereich (jeweils 49%) besonders ausgeprägt. Hinsichtlich des hohen Wertes im öffentlichen Bereich muss jedoch beachtet werden, dass dieser Sektor auch Organisationen ohne Erwerbszweck umfasst, die nur selten über eine Ausbildungsberechtigung verfügen. Besonders zu erwähnen ist der Bereich Dienstleistungen für Unternehmen. Nur in dieser Branche übersteigt der Anteil der Betriebe mit nicht-genutztem Ausbildungspotenzial den der Betriebe, die tatsächlich ausbilden.

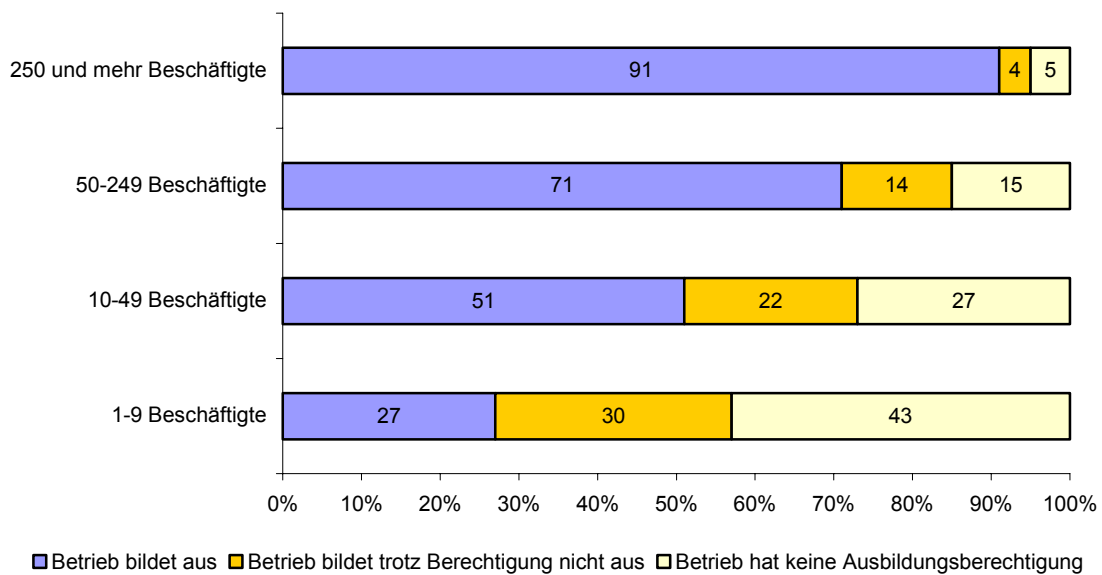
Abb. 13: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2005 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent aller Betriebe je Sektor



Bezüglich der Betriebsgröße ist wie erwartet feststellbar, dass sowohl der Anteil der ausbildungsberechtigten als auch der tatsächlich ausbildenden Betriebe mit zunehmender Beschäftigtenzahl stark ansteigt. Bislang nicht genutztes Ausbildungspotenzial besteht besonders bei den Kleinstbetrieben mit bis zu neun Beschäftigten. Allerdings ist das nicht genutzte Potenzial in allen Betriebsgrößenklassen mit Ausnahme der Großbetriebe im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Dennoch hat

sich die Ausbildungssituation insgesamt nicht verbessert. Es deutet somit vieles darauf hin, dass nicht die (grundsätzliche) Ausbildungsbeteiligung ein Problem darstellt, sondern vielmehr der Ausbildungsumfang zu gering ist. Das bedeutet, dass gerade in größeren Betrieben durchaus ungenutzte Ausbildungspotenziale vorhanden sein können, die in den hier vorgestellten Daten jedoch nicht abbildbar, jedoch an den Ausbildungsquoten erkennbar sind.

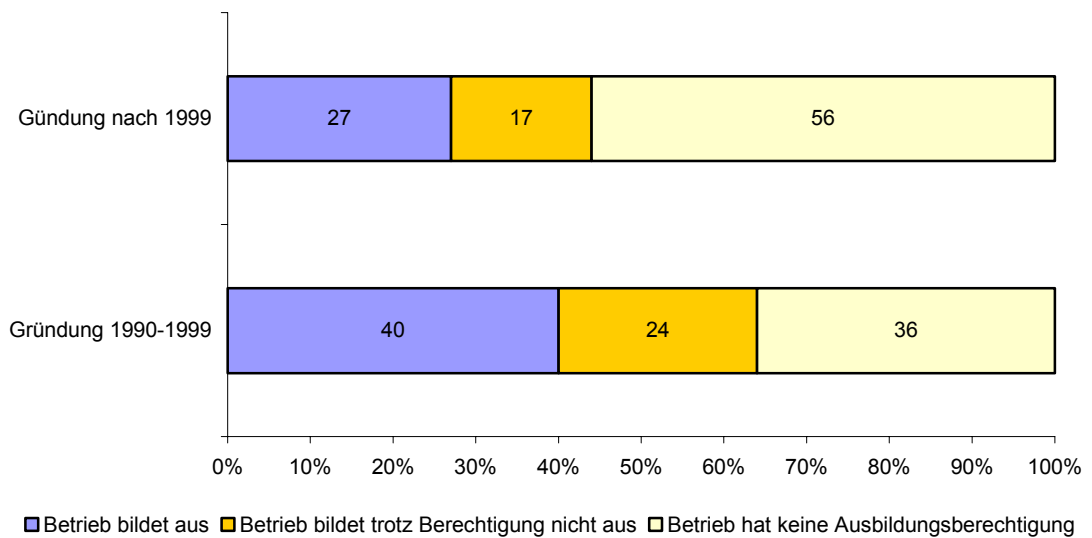
Abb. 14: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2005 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent aller Betriebe je Klasse



Als weitere betrieblich-strukturelle Einflussvariablen für die Nutzung oder Nicht-Nutzung von Ausbildungspotenzialen können im IAB-Panel u.a. das Alter des Betriebs sowie die Eigentumsverhältnisse herangezogen werden. Es ist zu vermuten, dass jüngere Betriebe sich in geringerem Umfang an der Berufsausbildung beteiligen, sei es aufgrund der mit der Ausbildungsbeteiligung verbundenen (Fix-) Kosten, die für ein neu gegründetes Unternehmen schwerer wiegen als für ein alteingesessenes oder aufgrund des sich erst im Zeitverlauf entwickelnden Interesses an einem Mitarbeiterstamm auf der Ebene eigenbetrieblich Ausgebildeter. Werden die hessischen Betriebe unterteilt in solche, die zum Befragungszeitpunkt 5 bis 15 Jahre (gegründet vor 2000 aber nach 1989) und solche die jünger waren zeigt sich, dass die Ausbildungsbeteiligung bei älteren Betrieben in der Tat deutlich höher liegt. Al-

lerdings ist ähnlich wie beim Sektorenvergleich bei den älteren Betrieben nicht nur die Ausbildungsbeteiligung höher, sondern auch das ungenutzte Potenzial. Jüngere Betriebe verfügen wesentlich öfter über keine Ausbildungsberechtigung. Man könnte vermuten, dass das unterschiedliche Ausbildungsverhalten durch die unterschiedliche Betriebsgrößenstruktur in den Altersklassen begründet ist. Jüngere Betriebe sind häufiger Kleinbetriebe und die bilden insgesamt weniger aus als größere Betriebe. Allerdings zeigen sich ähnliche Ergebnisse wenn nur die Kleinbetriebe (1-9 Beschäftigte) aus den beiden Altersklassen betrachtet werden: 37% der „älteren“ Kleinbetriebe bilden aus, bei den „jüngeren“ Kleinbetrieben sind es nur 25%.

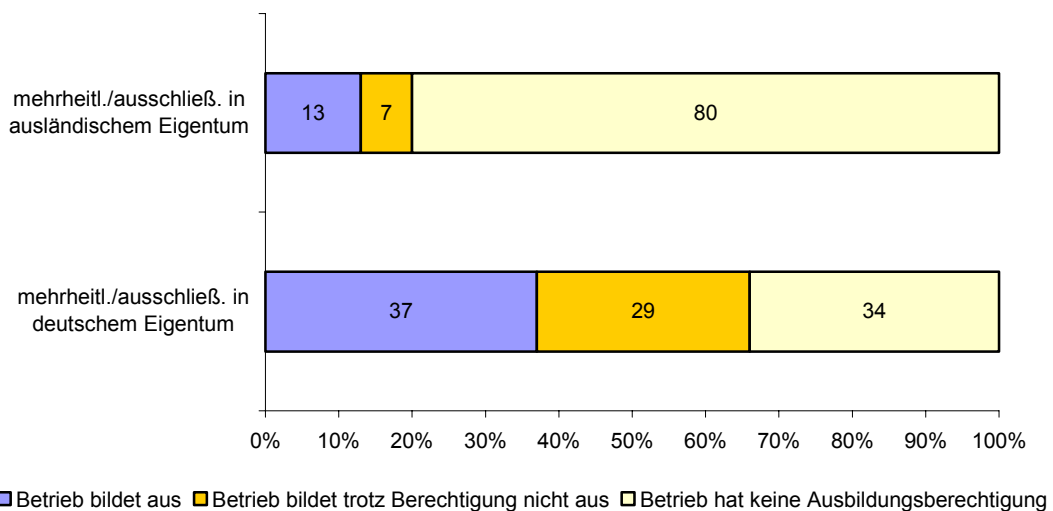
Abb. 15: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2005 nach Gründungsjahr, Angaben in Prozent aller Betriebe



Betriebe in ausländischem Eigentum weisen seit Jahren ein im Vergleich zu deutschen Betrieben geringeres Ausbildungsengagement aus (vgl. Niederalt, 2005, S.17) Laut IAB-Betriebspanel befinden sich ca. 6% der hessischen Betriebe mehrheitlich oder ausschließlich in ausländischem Eigentum

(Westdeutschland: 4%). Eine geringere Ausbildungsbeteiligung begründet sich bei diesen Betrieben im Wesentlichen durch das Fehlen einer Ausbildungsberechtigung. Etwa 80% der ausländischen Betriebe hat nach eigenen Angaben keine Berechtigung zur Ausbildung.

Abb. 16: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2005 nach Eigentumsverhältnissen, Angaben in Prozent aller Betriebe



Fazit

Die Ausbildungssituation in Hessen hat sich laut IAB-Betriebspanel Mitte 2005 gegenüber Mitte 2004 etwas verschlechtert. Die Ausbildungsquote ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken, ebenso die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge.

Positiv demgegenüber anzumerken ist die konstante Entwicklung bei der Übernahme von erfolgreichen Ausbildungsabsolventen. Die Übernahmequote bei den Absolventinnen ist sogar deutlich gestiegen und liegt erstmalig über der Gesamtübernahmequote.

Gleichzeitig bestehen in Hessen weiterhin ungenutzte Ausbildungspotenziale. Etwa 27% aller hessischen Betriebe bilden trotz Ausbildungsberechtigung nicht aus. Hervorzuheben ist hier insbesondere der für Hessen doch recht bedeutsame Sektor der unternehmensnahen Dienstleistungen. Hier beträgt das ungenutzte Ausbildungspotenzial über 35%. Dieser Sektor hat neben der geringen Ausbildungsbeteiligung zusätzlich noch die niedrigste Ausbildungsintensität (gemessen an dem Anteil der auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Be-

schäftigten) aller Wirtschaftszweige und stellt aus Ausbildungssicht damit den Problemsektor dar.

Ähnliches gilt für die kleineren Betriebe mit 10-49 Beschäftigten: Hier liegt die Ausbildungsquote deutlich unter der für Westdeutschland. In abgeschwächter Form gilt dies auch für größere und Großbetriebe. Positive Ausnahme bilden die Kleinstbetriebe in Hessen, die sich im Vergleich zu Westdeutschland durch eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote auszeichnen.

Die Aktivierung ungenutzter Ausbildungspotenziale kann die Situation auf dem hessischen Ausbildungsmarkt sicherlich verbessern. Allerdings ist die Ausbildungsbeteiligung insgesamt im Vergleich zum letzten Jahr in Hessen angestiegen und das ungenutzte Ausbildungspotenzial ist gesunken. Dennoch zeigte sich keine Besserung auf dem Ausbildungsmarkt. Ein Problem dürfte daher in der unzureichenden Ausbildungsintensität bei den bereits ausbildenden Betrieben zu liegen.

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Hessen ist zusätzlich zur Printversion im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.

Kontakt: info@iwak-frankfurt.de

Literatur:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2005): Berufsbildungsbericht 2005
Niederalt, M. (2005): Bestimmungsgründe des betrieblichen Ausbildungsverhaltens
Tischler, L. (2004): Berufsausbildung in Hessen 2004, FEH Report Nr. 667